Studia Teologiczno-Historyczne
Śląska Opolskiego 46 (2026), Nr. 1
DOI: 10.25167/sth.6206

Bernhard Jungnitz
Heimatwerk Schlesischer Katholiken
Holzwickede – Dortmund
bernhard.jungnitz@web.de

Brücke zwischen Oppeln und Mainz

Professor Dr. Piotr Górecki – Gastdozent der gemeinsamen Jahrestagung der evangelischen und katholischen Schlesier und die Hl. Hedwig – Landespatronin Schlesiens – waren dabei!

Am 31. Januar und 1. Februar 2026 trafen sich in Mainz – von Oppeln (Opole) aus ca. 1.000 Kilometer westwärts – mehr als 60 gebürtige Schlesierinnen und Schlesier, Nachfahren von Schlesier, Freunde Schlesiens und Gäste, zum großen Teil Mitglieder der Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V. und des Heimatwerkes Schlesischer Katholiken e.V., zur nunmehr vierten gemeinsamen Jahrestagung. Thema der Tagung: *Ankommen der Flüchtlinge und Vertriebenen 1946 – Schlesische Erfahrungen zwischen Verlust, Glauben und Neubeginn – Wie haben sie es geschafft?*

Eingeladen zu dieser ökumenischen Tagung hatten Generalsuperintendent i.R. Martin Herche (Jahrgang 1953), Vorsitzender der evangelischen Schlesier, und Dr. Bernhard Jungnitz (Jahrgang 1952), Vorsitzender des Heimatwerkes. Herr Professor Dr. Rainer Bendel führte sowohl in die Thematik ein als auch durch die Tagung hindurch. Zwischen einem ersten Gesprächsblock am Sonnabendnachmittag, in dem es um den Verlust der schlesischen Heimat, insbesondere auch der Heimatkirche ging, und einem zweiten Gesprächsblock am Sonntagvormittag, in dem der Neubeginn im Westen in Verbindung mit kraftspendendem Glauben im Vordergrund stand, standen im weiteren Verlauf des Sonnabends Vorträge von Dr. Evelyne Adenauer, deren Wurzeln sich im oberschlesischen Groß Strehlitz (Strzelce Opolskie) befinden, und Professor Dr. Piotr Górecki aus Oppeln (Opole) an, die beide über Zeugnisse der Katastrophe in Oberschlesien am Ende des Zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach berichteten. Professor

Górecki stellte den Tagungsteilnehmern seine Handreichung: *Schriftliche Zeugnisse der Tragödie von Oberschlesien aus den Jahren 1945–1946, aufbewahrt in katholischen Kirchenarchiven* zur Verfügung. Weiterhin berichteten in Vortragsform Generalsuperintendent i.R. Martin Herche und Professor Dr. Rainer Bendel über die Hilfen von Diakonie und Caritas für die Flüchtlinge und Vertriebenen 1945/46 aus Schlesien bei deren Ankunft im Westen.

Die Hl. Messe am Sonntagmorgen in der Frühe zelebrierte mit einer kleinen Schar von Tagungsteilnehmern Professor Dr. Piotr Górecki in der St. Bernhards-Kapelle des Erbacher Hofs (Tagungshotel des Bistums Mainz war der Ort unserer gemeinsamen Jahrestagung). Ist eine Hl. Messe an sich schon ein Highlight, so war diese Hl. Messe am 1. Februar 2026 in der St. Bernhardskapelle erst recht ein Highlight! Denn auf dem Altar stand u. a. ein kunstvoll gearbeiteter Schrein mit einer Reliquie der hl. Hedwig (1173–1243), Herzogin und Landespatronin Schlesiens. Nach der Hl. Messe erläuterte der Vorsitzender des Heimatwerks Schlesischer Katholiken, Dr. Bernhard Jungnitz, die Geschichte dieses sakralen Kleinods. Nach der Gründung des Heimatwerkes Schlesischer Katholiken Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts schenkte der Kölner Weihbischof Joseph Ferche (1888–1965), im Jahre 1940 Weihbischof in Breslau und im Jahre 1947 Weihbischof in Köln, dem Heimatwerk Schlesischer Katholiken einen Partikel von einem Fragment eines Schädelknochens der Heiligen. Dieses Knochenfragment wird in Andechs, Heimat der hl. Hedwig, aufbewahrt. Dessen Authentizität hat noch im Jahre 1943 der Breslauer Erzbischof Adolf Kardinal Bertram (1859–1945) bestätigt. Nun war es am Heimatwerk, diesem kostbaren Reliquiar ein würdiges Zuhause zu geben. Beauftragt wurde Egino Günter Weinert (1912–2012), Anfang der 1960er Jahre ein in Köln tätiger und schon weithin bekannter Goldschmied, Bildhauer und Maler insbesondere der Sakralkunst in Verbindung mit Emailarbeiten. Näheres zu ihm, der ein bewegtes Leben hatte einschließlich Klostererfahrung, findet sich auf diversen Seiten des www. Im Sommer 1963 war der Reliquienschrein fertig und konnte dem Heimatwerk, nachdem Weihbischof Joseph Ferche die Benediktion vorgenommen hatte, übergeben werden. Sechs silber-vergoldete und schmelzemailversehene Platten zeigen Bilder aus dem Leben der heiligen Hedwig, die für ihr Leben beispielhaft sind. Die nachstehenden Abbildungen vermitteln eindrücklich, dass die Heilige beim Heimatwerk Schlesischer Katholiken ein würdiges Zuhause hat!

Ein zweites, nicht weniger highlight-verdächtiges Geschehen ereignete sich in dem die gemeinsame Tagung abschließenden ökumenischen Gottesdienst. Eine kleine Arbeitsgruppe evangelischer und katholischer Schlesier hatte nämlich be-

reits weit im Vorfeld der Tagung damit begonnen, ein Manifest anlässlich *80 Jahre nach Flucht und Vertreibung aus Schlesien – Ökumenische Verantwortung für Erinnerung, Versöhnung und Frieden* zu erarbeiten. Dieses Manifest konnten Generalsuperintendent i. R. Martin Herche und Dr. Bernhard Jungnitz im ökumenischen Gottesdienst verlesen, die es später auch unterzeichneten.

Das Manifest richtet sich an Verantwortliche in der katholischen und evangelischen Kirche sowie an Politik und Gesellschaft. Das Manifest unterstreicht die Bedeutung geistlicher Kraftquellen, seelsorglicher Begleitung und gemeinschaftsstiftender Rituale in Zeiten von Flucht, Umbruch und Neubeginn – damals wie heute. Zugleich benennt das Manifest erfahrene Kränkungen, Ausgrenzung und das lange Schweigen über das Schicksal der Vertriebenen und fragt nach Anerkennung, Verständnis und Heilung. Die Erfahrungen der schlesischen Vertriebenen werden als wertvoller Beitrag für aktuelle Herausforderungen von Flucht, Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt verstanden. Ein besonderer Akzent liegt auf der Versöhnung mit den polnischen Nachbarn. Die gewachsenen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Partnerschaften in den schlesischen Herkunftsgebieten werden als Gewinn für Europa und als Weg des Friedens gewürdigt.

Das Manifest stieß bei den Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern auf breite Zustimmung. Im vertrauten „Vier-Augen-Gespräch“ klangen auch einzelne kritische Anmerkungen an. Umso einhelliger war das Urteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Sonntagsessen, das die Küche der Tagungsstätte Erbacher Hof zu bieten hatte: Einfach gut!



Teilnehmer der Konferenz der Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V. und des Heimatwerkes Schlesischer Katholiken e.V. am 31. Januar und 1. Februar 2026 in Mainz (Foto P. Górecki)



Hedwigsreliquiar. Auf dem ersten Plan die Schlacht bei Liegnitz (Foto Sarad)



Heilige Hedwig als Schutzpatronin der Versöhnung zwischen den Völkern (Foto Sarad)